Zeitschrift: Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen

Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: - (1831-1835)

Artikel: Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen

naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1831-1832

Autor: Zollikofer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebersicht

ber

Berhandlungen

der

St. Gallischen

naturwissenschaftlichen Gesellschaft

im Jahr 1831 — 1832.

Derfelben vorgetragen

bei ihrer dreizehnten Sahresfeier den 23. Mai 1832

non

ofter und Kantonsrichter Zollikofer.



P. P.

Kanm werden Sie heute einen weitläusigen Jahresbericht von mir gewärtigen, da es keinem Mitgliede unbekannt sehn kann, daß die wissenschaftlichen Arbeiten nur sparssam eingiengen, und die Anzahl der die monatlichen Sitzungen Besuchenden sich immer mehr beschränkte. Gines mußte nachtheilig auf das Andere einwirken, und so konnsten in der That, seit unsver letzten Jahresversammlung nur in 7 Monatssitzungen Vorträge gehalten werden. Auch würde ich mit Wehmuth und Unruhe auf diese Anzeichen eines erkalteten Gisers, einer hinläßigeren Theilsnahme an den schönen Zwecken unsers Vereins hinblicken, wenn sich nicht, außer den Lücken die der Tod, oder ein

freiwilliger Austritt in unsere Reihen gebracht hat, in den gegenwärtigen Zeitereignissen, die mehrere von uns in Zeit = und Müheopfernden Anspruch nahmen, und die andere über dem stürmischen Treiben der Bölker von dem stillen wissenschaftlichen Leben ablenkten, die hauptsäch= lichste Veranlassung zu dieser scheinbaren Kälte und verminderten wissenschaftlichen Thätigkeit vermuthen, und daher denn die Hoffnung nähren ließ, daß unter verän= derten Zeitumständen und mit der Wiederkehr eines ruhis geren öffentlichen Lebens, auch für die Wissenschaften wies der mehr Muße gewonnen, sie zu ihrem frühern wohlthäs tigen Ginfluß neuerdings gelangen und die vorübergehend von ihnen abwendig gewordenen Geister mit frischem Reiz an fich ziehen werden. Bis zu diesem glücklichen Zeitpunkt glaubt nun auch Ihr Direktorium Ihrer Berathung ein paar Vorschläge unterlegen zu sollen, die die gegenwärtis gen Zeitverhältnisse und die Lage der Gesellschaft zu erheis schen scheinen. Mögen sie geeignet sehn unfre warmsten Wünsche zu erfüllen und die Gesellschaft in ihrer dop= pelten Beziehung als Vereinigungspunkt für wissenschaft-Liche Vorträge und als Erleichterungsmittel für die Kennt= niß und Benutung der neuesten literarischen Arbeiten in unsern Fächern, nicht nur zu erhalten, sondern recht bald ihr neues Leben und verjüngten Gifer zu gewähren!

Was indessen im Laufe des Jahres geleistet worden und welche Veränderungen die Gesellschaft erlitten, soll Ihnen die hier folgende gedrängte Uebersicht vor Augen legen.

Von Vortägen allgemeineren Inhalts hatten wir lediglich einen unsver verdienten Kollegen, dem Herrn Dr. Rüesch zu verdanken: seine Reisebeschreis bung durch die kleinen Kantone und das Berner Oberland nach Benf, in welcher der Berfaffer und zunächst mit den von ihm besuchten Mineralquellen und Babeanstalten bekannt macht. Dahin gehören die Mineralquelle zu Ernetschwyl, das Bad in Schmerikon und die neuerrichtete Badeanstalt in Nuolen, deren Seilquelle als Bestandtheile enthalte: doppelt kohlensaures Gisenorydul, Natrum, Ralferde, Bittererde, falgfaures Natrum, schwefelsaurer Ralt; innerlich gebraucht, sen sie auflösend, eröffnend, als Bad aber wirksam gegen Rheumatismus, Sicht, Lähmungen, Syfterie und Hautausschläge. Ferner wurden erwähnt: eine Salzquelle oder Salzlecki in der Gemeinde Galgenen, das Willisbad, in einiger Entfers nung von Lachen; eine neulich unweit von Ginsiedeln entdectte, ziemlich stark bepatisch riechende Schwefelquelle, welche das Kloster forgfältig fassen ließ, und die Bader zu Sewen bei Schwhz. Verfasser schilderte dann seine Bes steigung des Rigis und die Gindrücke, welche das groß= artigste Naturgemälde in seinem Gemüthe erzeugte, setzte hierauf seinen Weg durch Unter- und Obwalden, über den Brünig, ins Haßlethal fort, besuchte das Rosen= lauebad, die Rosenlaue und Grindelwald = Gletscher, Lauterbrunnen und Interlachen, überall Zeuge der furchtbaren Ueberschwemmungen und Zerstörungen, welche durch die angeschwollenen Waldströme verursacht worden; besah

Blumenstein und Surnigel, in dessen Rähe eine ziemlich starke Gisenquelle neu entdeckt wurde; überstieg die Stocksbornkette, kam ins Weißenburger Bad, dann über Chateau d'oeux und die dent de Jaman nach Vivis und mit dem Dampsschiff nach Genf, um von da über Lausanne, Ifersten, Bern, Solothurn und Aarau zurückzukehren, sein Reisejournal mit anziehenden Bemerkungen über Personen, und mit Schilderungen der gehabten Fernsichten so wie der an jedem Orte beobachteten Merkwürdigkeiten, Sammslungen u. s. w. durchwebend.

Aus dem Fache der Physik theilte uns Herr J. K. Zellweger die Abhandlung des Herrn Hofrath Horner, über den Einfluß der Tageszeit auf die barometrischen Höhebestimmungen mit, wos von Auszüge der allgem. sehweiz. naturwissenschaftlichen Gesellschaft bereits im Jahr 1827 vorgetragen wurden, und von welcher Herr Zellweger nun unser Bibliothek ein gedrucktes Eremplar übergab.

Ferner erhielten wir aus diesem Fache von Herrn Mechanikus Zuber abermals eine Schneetabelle vom Jahr 1831, nach welcher in der ersten Woche des Julis der Schnee sich bis über die höchsten Spiken der Appenzeller: Gebirge zurückzog, in der ersten Woche des Septembers nach einem Gewitter auf 2500' Höhe herabsiel, sich dann allmählig wieder auf 5500' zurückzog, im November wies der tiefer als dieses Thal ansetze, in der Mitte Dezems ber neuerdings etwas wich, in der letztern Woche aber unser Thal bedeckte.

Dem Herrn Dr. Rüesch verdankten wir die Mittheis lung einer von Herrn Dr. Schafter und Apotheker Moser unternommenen chemischen Analyse der Badequelle bei Oberwhl an der Straße von Schnutwhl nach Bern, zufolge welcher Zerlegung das Wasser das bei 16° Ar. Temperatur 12°, und ein vom destillirten Wasser kaum abweichendes specifisches Gewicht zeigte, auch einen deutslichen Schwefelwassersschaft gasgeruch hatte, an Bestandtheis Ien enthalte: atmosphärisches Gas mit etwas Ueberschuß an Stickgas, kohlensaures Gas, kohlensaures Gisen und kohlensauren Kalk, Magnesia, schwefelsauren Kalk, salzsauren Kalk und salzsaures Kali.

Botanif. Bon Seren Dr. Abeiner erhielten wir eine Vorlesung über den Theestrauch, Zubereitung bes Thees, und dessen diätetischen und arzneis lichen Gebrauch. Nach einer Beschreibung des Thee= strauchs, erwähnt Verfasser der schwierigen Fortpflanzung deffelben durch Saamen in fremden Ländern, des Anbaues und des großen Verbrauchs des Thees; im Jahr 1826 allein bezog die oftindische Kompagnie für mehr als 29 Mils lionen Pfd. Sterling (?) aus China. Er beschreibt dann die Erndte des Thees, die Behandlung und Vorsichts= maßregeln beim Trocknen, die Verfälschungen, die verschiedenen Theesorten, die chemischen Bestandtheile nach Cadet und Neumann, die Wirkungen und Folgen des Mißbrauchs, und schließt mit seinen Ansichten über die arzneilichen Kräfte und die Auswahl der verschiedenen Theesorten nach den Indikationen.

Referent selbst hatte das Vergnügen auf einen laut gewordenen Wunsch in Ihrer Mitte Ihnen, den ersten Absschnitt eines Kommentars zu Seringe Herbar. cereale, aus dessen Melanges botaniques in freier Uebersetzung über die schweizerischen Getreidearten vorzutrasgen, in welchem die Sattung Triticum in ihren 2 Hauptsabtheilungen: Weizen und Spelt, durchgangen, die 8 Alrten derselben mit ihren manigfaligen Spielarten aufgeführt und größtentheils in Halmen oder reisen Alehren vorgewiesen wurden.

Aus dem mineralogischen Fache unterhielt uns Berr Vice - Präsident Scheitlin mit 2 lehrreichen Aluffähen nuter Vorweisung zahlreicher darauf bezüglicher Mineralien. Die erste Abhandlung handelt von den Lithantraciten in weiterer Bedeutung, mit Bemerkungen über diejenigen unfrer Begenden. Nach Aufstellung von 18 verschiedenen Arten und nähes rer Betrachtung der 2 Hauptabtheilungen: Schwarzkohle und Braunkoble, nach ihrer Schichtung, Bestandtheilen, Aussehen, Berhalten im Feuer, physikalischen Gigen. schaften, Vorkommen, Benutung u. s. w., erwähnt Verfasser des Reichthums der Natur an diesen Erzeugnissen, indem nach Beüdent jährlich an 272, 457, 310 Centr. in einem Werth von 150 Millionen Franken gewonnen werden. Er theilte dann mit Uebergehung der bisherigen Eintheilung und Beiseitssehung des Unterschiedes zwischen Schwarz = und Braun = Koble, die Lithantraciten nach ihrer Verwandtschaft mit dem Holze ein, weil alle aus

Hrincip folgende 23 Arten auf: Kennelkohle, Schichtenstohle, Steinkohle, Gagatkohle, Metalls oder Glasglänstendes Kohle, Geborstene Kohle, graphitartige Kohle, Pechkohle, Stangenkohle, Stinkkohle, mineralogische Holzsoder Luftkohle, Braunkohle, Papierkohle, Zellenkohle, Madelkohle, Erdkohle, Baskkohle, holzartige Braunkohle, torfartige Braunkohle. Schließlich berührt Verfasser noch unsre benachbarten Kohlenstöhle: nämlich das von Utznach, Karrersholz, Tägerweilen, Zweybrücken, die sämmtlich in der Molasseformation vorkommen.

Der 2te Auffatz betitelt: ein Wort über die Lava vom Besuv, ebenfalls unter Vorweisung manige faltiger dahin gehörender Gremplare, beginnt mit der Definition des Wortes: Lava, worunter Verfasser ein, in einem Feuerberge geschmolzenes, ausgeströmtes, und beim Erkalten wieder in einen festen Zustand übergeganges nes Mineral versteht. Zu den Bestandtheilen der Lava gebore am häufigsten Feldspath, auch wohl als Gisspath, dann Glimmer, schwarzer, weißer, derber, kristallisirter, Hornblende, seltner Quarz, auch Kalk finde sich unter den Auswürflingen; aus der Klasse der Inflammabilien besonders viel Schwefel; manche Laven enthalten viel Magneteisen, darunter auch titanhaltiges; ferner kommen darin vor: Leucit, Augit, Olivin, Analcim, Zeolith, Vesuvian, seltner Hann, Topas, Rubin. Als Ausblühungen von Laven findet man verschiedene Salze: kohlensaures und salzsaures Natrum, Glaubersalz, Salmiack,

Bittersalz, schwefelsaurer Thon und Kalk, schwefelsaures Gisen und Kupfer; auch bisweilen Zurlith, Meyonith, Arragonit; sogar Versteinerungen werden in Laven beobsachtet, jedoch nur solche aus neuern Zeiten, wie Pektinisten, Dentalithen, u. s. w. Auch zeigen sich große Versschiedenheiten in den Laven, je nach den verschiedenen Ausbrüchen des Berges, wie diese Versasser mit vielen vorgewiesenen Stücken belegt.

Von Hrn. Könlein erhielten wir den Bericht, daß nun auch in neuester Zeit, unter der Braunkohle bei Utznacht Zähne und andere Knochen, theils aus dem Hundes
geschlechte, theils aus andern Sattungen gefunden worden, von welchen er unsern Sammlungen Mittheilung
machen werde.

Aus dem Gebiete der Arzneikunde wurden 2 werths volle Vorträge gehalten. Den ersten über die soges nannte speckichte Bräune, Angine blanche, verdankten wir dem Herrn Dr. Scherb. Eine Bräune-Spidemie in der Umgegend von Bischofzell, ähnlich derzenigen, welche Baup in Nyon beobachtete und darüber der allgem. schweiz. naturwissenschaftlichen Gesellschaft Anno 1828 einen Aufsatz vorgelesen hatte, veranlaßte den Verfasser das Merkwürschigste aus seinen Erfahrungen zusammenzutragen und uns mitzutheilen. Nach Vorausschickung der Hauptmomente der Baup'schen Abhandlung, geht Verfasser zu der von ihm selbst beobachteten Spidemie über, die vom Jänner bis Mitte März 1831 in seinem Amtsbezirk geherrscht hat. Die Krankheit besiel Kinder und Minderjährige von 3 bis

14 Jahren, an der Bahl 22, von welchen die 3 zuerft erariffenen Geschwister zum Theil schnell und unvermuthet starben, die übrigen aber in kurzerer oder längerer Zeit genasen. Der Tod erfolgte vom 6ten bis 10ten Tage, die Herstellung in leichtern Fällen in einigen Tagen, verzögerte sich aber auch bei den hartnäckigeren auf 2 — 3 Wochen. Unter den Krankheitserscheinungen zeigten sich als konstant und charakteristisch, gelbweiße größere und kleinere Flecken auf den entzündeten Mandeln, welche mit dickem Giter überzogenen Seschwüren sehr ähnelten, und die, wenn sie jahlreich und groß waren, einen häß= lichen Geruch verbreiteten. Nachdem Verfasser dann in die speciellen Krankheitsgeschichten von 3 Verstorbenen, mit Sektionsberichten übergebt, und eine Parallele zwis schen der von ibm beobachteten Spidemie und der von Herrn Baup beschriebenen zieht, spricht er seine Unficht dabin aus: daß er keinen hinreichenden Grund kenne, diese Krankheit für eine besondere Art zu halten und ihr einen eigenen Namen beizulegen, sondern daß er dieselbe mehr für eine Varietät der gewöhnlichen Angina tonsillaris ansehe, die sich durch individuelle und andere Ursa= chen veranlaßt, in lympathischen Ausschwizungen, Bils dung widernatürlicher Flecken und Häuten, und beson= ders auch durch eine besondere Disposition auszeichne, die Entzündung von dem Gaumen schnell und unerwartet auf die Respirationsorgane überzutragen und hiedurch plötlich eine große Lebensgefahr herbeizuführen.

Der 2te Vortrag aus diesem Fache, gehalten von

unserm verdienstvollen, nun aber bereits von und geschies denen Kollegen Serrn Präsident Dr. Aepli, behandelte die Krankheitsgeschichte und den Sektions: bericht eines an den Folgen einer Struma verstorbenen hiesigen Bürgers. Derselbe hatte bis vor 3 Jahren keine besondere krankhafte Zufälle erlitten, dann aber wurde er von einem beständigen Sufteln und Räuspern, einem Kitzeln in der Tiefe unter dem Rehlkopf, zunehmenden Beschwerden beim Treppen = und Bergsteigen befallen, welche Beschwerden jedoch auf die Anwendung von Kropfmitteln sich wieder verloren. Gegen Ende des verwichenen Christmonats zeigten sich neuerdings Halbreiz, Schwindel, Kopfschmerz, Fieber und allgemeines Uebels befinden gastrischrheumatischer Art. Nach einiger Besserung wurde der Suften beftiger, die Stimme mehr beis fer und anhaltend röchelnd mit Delivien und Anfällen von Erstickung, die nach 24 Stunden immer wiederkehrten, auch das Schlingen war beschwerlicher und gestattete nur noch Flüssigkeiten, Durchgang. Blutigel, Jodine innerlich und äußerlich, und Salmiack mit Oxymel squilliticum hats ten unbedeutenden Erfolg, die Kräfte sanken bei dem wiederholten Suften und Erstickungsanfällen immer mehr und der Tod erfolgte endlich beim vollen Bewußtseyn an Erschöpfung. Die Sektion zeigte den Hals an Umfang und Dicke sehr groß, die Schilddrüse wie ein Knorpel anzufühlen, drängte sich mit einem Lappen linkerseits zwischen die Luftröhre und den Schlundkopf hinein, drückte und verengte damit den bintern Theil der ersten Knorpelringe so wie den vordern und obern Theil der Speises röhre, während die größere Portion der entarteten Drüse nach unten in die Brusthöhle, bis dahin wo die Luströhre sich theilt, fortgewuchert, und auch hier Druck und Versengerung der Lusts und Speise Röhre ausgeübt hatte. Die ausgeschälte Masse wog nahe an 74 Loth. Die Subsstanz war weniger hart, als im lebenden Zustand, sie zeigte an der hintern Seite unverkennbaren Uebergang in eine jauchige Ausschung, sowie die ganze mehr melicerissartige Masse der Drüse in ihrem Innern hin und wieder Höhlen und Zellen bildete.

Diesen wenigen bisher erwähnten Vorträgen und wissenschaftlichen Unterhaltungen reihte sich noch der Jahressbericht der Zürcherischen naturforschenden Gesellschaft und die Betrachtung mehrerer der neuesten naturhistorischen und Reiseprachtwerken so wie die Durchsicht einiger der vorzüglichen neueren Sammlungen getrockneter Pflanzen an.

Un Seschenken gieng für unstre Bibliothek ein: Gehler's neues physikalisches Wörterbuch VI. Band, von unserm hochgeschätzten Kollegen Zellweger; Baptiska von Salis
Schrift: Ueber die Ursachen der in Bergell durch Wildbäche entskandenen Zerskörungen, vom Verfasser, und die
2 ersten Sektionen des Bulletin universel des sciences
et de l'industrie 1830, von mehrern Mitgliedern der Sesellschaft gemeinschaftlich. Angekauft und nach vollendeter
Zirkulation an die Bibliothek abgegeben, wurden: Okens
Isis, Jahrgang 1829. Kastners Archiv für Naturlehre,
2 Bde. Leonhards Zeitschrift für Mineralogie, Jahrgang

1829. Prechtl's polytechnische Jahrbücher, 14r und 15r Band. Verhandlungen der Kaiserl. Leopold. Akademie, XV. Band, 1te und 2te Abtheilung.

Im Persönlichen Bestand unser Gesellschaft sind dieses Jahr einige Veränderungen eingetreten: ein neues Witglied, Herr Dr. Wehrle wurde aufgenommen; dages gen haben ihren Austritt angezeigt die Herren Dr. Scherb und Dr. Henseler, welche sich durch höchst werthvolle Vorträge um die Gesellschaft verdient gemacht hatten. Nur init innigem Bedauern können wir solche Männer von uns scheiden, und das kollegialische Band das sie an unsern Von Uerein knüpfte, zerreißen sehen! Doch auch getrennt von uns, werden die Gefühle von Hochschätzung und dankbarer Erinnerung ihrer der Gesellschaft geleisteten Dienste, sie begleiten!

Alber noch einen schmerzlicheren Verlust mußte die Sestellschaft in der jüngsten Zeit erleiden. Den Sinscheid des allgemein verehrten Srn. Dr. Aler. Aeplis, Präsident des St. Gallisch. Samit. Collegii, eines ihrer ersten Stifter und thätigen Mitarbeiter, der wie für alles Nügliche und Rühmstiche, so auch für die Zwecke unsver Scsellschaft begeistert war, dessen Sintritt wir daher mit desto tieserer Wehmuth zu betrauern haben. Aepli war geboren zu Dießenhosen am 14. Jenner 1767; schon nach 17 Tagen verlor er seinen Vater, erhielt aber Erziehung, Ausbildung und Anleitung zu seinem künftigen Beruf von seinem Großvater und 2 Oheimen, die sämmtlich Aerzte waren. 1786 begab er sich nach Zürich, in das damals unter Kanonikus Rahn

blübende landärztliche Institut. Nach 2 jährigem dortigen Aufenthalt legte er in einer ehrenvoll bestandenen Prüs fung solche Beweise seines unverdroffenen Fleißes und seiner erworbenen Kenntnisse ab, daß ihm von dem eben erwähn= ten Vorsteher und Chorberen Rahn ein diploma doctorale verschafft wurde. Mit diesem Erfolg nicht zufrieden, und nach höberer Fortbildung strebend, besuchte er dann noch Tübingen, Würzburg und Mainz, und kehrte erst nach 1 1/2 Jahren wieder ins Vaterland zurück, um unter der Leitung seines rühmlichst bekannten Obeims Dr. und Hofrath J. M. Aeples, die Weihe des praktischen Arztes und Geburtshelfers zu erhalten. Nach beinahe 2 Jahren, in diesen Verhältnissen zugebracht, ward er in den Kanton Appenzell berufen, ließ fich in Trogen nieder und übte da mit ausgezeichnetem Glück die medizinische, chirurgische und geburtshülsliche Pravis aus, sorgte für die Verbreitung eines vernünftigen Sebammenunterrichts in diesem Lande so wie für die Ginführung der Inokulation der natürlichen und später der Schutpocken. Von dort aus auch in hiefiger Stadt als Arzt bekannt und beliebt geworden, siedelte er sich im Jahr 1798 hier an, erwarb fich das Bürgerrecht und widmete von da, in der rühm= lichsten und nütlichsten Laufbahn der hiefigen Stadt und dem Kanton die ausgezeichnetsten Dienste. Schon unter der helvetischen Verfassung zum Mitgliede der Sanitäts= kommission des damaligen Kanton Säntis erwählt, trat er 1803 als Vice-Präsident in das Sanitäts-Kollegium des Kantons St. Gallen, und 1815 jum Präfidenten

ernannt, leitete er von da bis an seinen Tod mit dem regften Diensteifer die Amtsgeschäfte dieser Behörde und deren engeren Kommission, nahm an allem, was seit ihrer Auf-Rellung in dem bis dabin bochst vernachläßigten Sanitäts= Polizeiwesen geleistet wurde, den fräftigsten Antheil, und wenn im Ranton St. Gallen an die Stelle einer fast zügellosen Empirie und Quackfalberei, beinahe überall rationelle Praxis durch wissenschaftlich gebildete Alerzte getveten ift, wenn ein ehemaliger beilloser Schlendrian in der Anstellung von Wehmüttern einem vernünftigen Unterricht derselben Platz gemacht, wenn insbesondere das zum rohesten Empirismus berabgesunkene thierarztliche Rach geboben, und nun in den meisten Bezirken mit bes fähigten Männern besetzt ist, so hat es der Kanton vorzüglich der Anstrengung, dem Gifer, der Anleitung und Aufmunterung dieses Vorstandes der Sanitätsbehörde zu verdanken. Aber nicht bloß als Arzt und Sanitätsbeams ter leistete der Vollendete seinen Mitbürgern die wesents lichsten Dienste. Seine vielseitigen Kenntnisse und ausgezeichneten Beiftesfähigkeiten follten auch auf andere Weise in Anspruch genommen werden. Seit 1814 ward er zum Mitglied des Großen Rathes von der hiefigen Gemeinde, und später zum Rathsbeisiter und Mitglied des Wahlkorps, ernannt; während mehrern Jahren bekleidete er das Präs fidium der hiefigen Sülfsgesellschaft und das der St. Gallisch-Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft. In allen diesen Anstellungen wirkte er mit dem reasten gemeinnütis gen Sinn zum Wohl und Segen seiner Mitmenschen. -

Auch in literarischen Alrbeiten versuchte fich der kräftige. thätige, vielseitig gebildete Beist, wie dieses verschiedene gedruckte Abandlungen und kleinere Schriften belegen; dahin gehören außer mehrern Auffätzen und Beobachtun= gen im medizinischen Museum, herausgegeben von der Gesellschaft schweizerischer Aerzte und Wundärzte (Bd. I. III. IV.), in Sufelands mediz. Journal (25r Bd.), im St. Gallischen Wochenblatte 1804 über den Scheintod. in der neuen Alpina über die Benutung des Gemeinds bodens, in den Unterhaltungsblättern (3r Jahrgang) die Ueberzahl der Aerzte; seine Schrift: Nachricht über die Rubpockeninokulation im Kanton Santis 1804; kurze Anleitung wie man vor vielen Unglücksfällen verwahrt und durch schnelle Hülfeleistung daraus errettet werden könne, 1804; Denkmal auf Joh. Melchior Acple der Al. Dr., fürstl. Hohenzollern = Sigmaringischer Hofrath, ge= stiftet von seinem Meffen 1815; Todtenfeier, veranlaft durch den Hinschied des Hrn. Joh. Konrad Schochs, und: Wer hat die Pflicht die Armen zu erhalten ? als Rede für die Stadt St. Gallische Hülfsgesellschaft besonders bearbeitet mit Hinsicht auf das Bedürfniß und die poli= tische Verfassung des Kantons. Nicht weniger endlich in unserm engern Kreise war der Verewigte, ein an den Beschäftigungen und dem Gedeihen der Gesellschaft warm: theilnehmendes Mitglied und ihm verdankten wir mehrere schätbare Vorträge die in unsern Verhandlungen ehrenvoll verzeichnet find. Dieß war in gedrängten Zügen das Wirken des Vollendeten der mit den trefflichsten Vorzügen

des Geistes auch die edelsten Gigenschaften des Gemüthes und Charafters verband, der stets zu jedem Opfer, wenn es gemeinnützige und wohlthätige Zwecke galt, bereit ftand, der mit der Einsicht des erfahrnen Mannes und der offenen Serglichkeit des ächten Menschenfreundes den Sülfeund Rathsuchenden theilnehmend unterftütte, und auf den, vorzüglich in seinem ausgebreiteten ärztlichen Wirkungs= treis des großen Hallers Worte Anwendung finden : "seine Gaben waren ein Werkzeug, durch welches die Borfehung ihre Gute ausbreitete. Erschrockene Chegatten, zitternde Kinder, tief gerührte Eltern hofften und erhielten öfters von ihm das erwünschte Leben eines unschätzbaren Gatten, einer zärtlich geliebten Frau, eines unentbehrlichen Baters, eines hoffnungsvollen Kindes; die Sehnsucht beschleuniget seine Wege, die Hoffnung begleitet ibn, und der Segen derer, die er errettet, folgt ihm nach wenn er zurückgeht." Schon vor einigen Jahren hatten artritis sche und apoplektische Anwandlungen für das Leben des nun Berewigten beforgt gemacht und einen durch wielfache Stürme erschütterten Organismus ernsthaft bedroht. Seit dieser Zeit entwickelten sich die Erscheinungen einer tief gesunkenen Reproduktion und einer zu frühe und rasch fortschreitenden Altersschwäche mit artritischem Leiden der Berdauungs- und Respirationsorgane gepaart, immer mehr, bis endlich der rühmlichen Laufbahn am 8. dieses ein Ziel gesetzt und sein Beift der irdischen Sulle entbunden, einem höhern Lichte zugeführt ward. Ehre und dankbares Undenken der Asche des verewigten Kollegen und Freundes!

Möge unter den Segnungen seines zeitlichen Dasenns auch die seines Vorbildes, zur Ermunterung auf uns ruhen, und wir, gleich wie er, mit dem Bewußtseyn treuersfüllter Pflicht unsre Erdenbahn beschließen!

Mit der Bitte um gütige Nachsicht mit der heutigen unvollkommenen Darstellung unsver Verhandlungen und Schicksale, schließt auch diesen Vortrag, verehrteste Hersten, theuerste Kollegen! derjenige, welcher Ihr bisher genossenes freundschaftliches Wohlwollen dankbar anerkensnend, sich auch für die Fortdauer desselben Ihnen angeslegentlichst empsiehlt.